

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht *Ber.*

Sommerfeld,
Hans-Joachim

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 2666

1 AR (RSHA) 255. 64



Günther Nickel
Berlin SO 36

Ps 62

Personalien:

Name: . . . Hans-Joachim S o m m e r f e l d
 geb. am . . . 23.7.14 Berlin
 wohnhaft in . . . z.Z. U-Haftanstalt Moabit

 Jetziger Beruf: . . . KK z.Z. suspendiert
 Letzter Dienstgrad: . . . KK u. SS-O!Stuf.

Beförderungen:

am . . . 1.5.39 zum . . . KK-Anwärter
 am . . . 1.3.41 zum . . . KK
 am . . . 25.3.41 zum . . . SS-U!Stuf.
 am . . . 20.4.42 zum . . . SS-O!Stuf.
 am zum
 am zum

Kurzer Lebenslauf:

von . . . Ostern 1920 . . . bis . . . Ostern 1924 Volksschule Berlin
 von . . . Ostern 1924 . . . bis . . . Ostern 1934 Jahn-Real-Gymnasium
 von . . . 1934 . . . bis . . . ~~1935~~ 1. Semester Theologie-Studium . .
 von . . . 1935 . . . bis . . . 1936 Jura-Studium
 von . . . 1936 . . . bis . . . 1937 Wehrdienst
 von . . . Herbst 1937 . . . bis . . . Oktober 1938 Beamten-Anwärter (RVA f.
 von . . . 1.5.39 . . . bis . . . 28.2.41 KK-Anwärter . . . Angst.)
 von . . . 1.3.44 . . . bis . . . 8.5.45 . KK (Verschiedene Kripo-
 Dienststellen sowie Ab-
 ordnung - 1942/1943 - zum
 Osteinsatz)

Ab 20.7.44 RSHA Amt V

Spruchkammerverfahren:

Ja/nein

Akt.Z.: . . . *unterf. ist* Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: I VU 46/61 Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Erwähnt von:

Name

Aktenzeichen

Ausgew.Bl.

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)
- 5)
- 6)
- 7)
- 8)
- 9)
- 10)

<u>S o m m e r f e l d</u>	<u>Hans-Joachim</u>	<u>23.7.14 Berlin</u>
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

§ 1

Enthalten in Liste unter Ziffer

Hannover, v. Eichhornstr.8

Lt. Mitteilung von ~~xxx~~..EMA..Berlin..., ZSt, WAST, BrA.

a) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

4

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 16.9.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: S o m m e r f e l d, Hans-Joachim
Place of birth: 23.7.14 Berlin
Date of birth: 23.7.14 Berlin
Occupation:
Present address: U'Stuf. u. KK
Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Durch KM Konnerth im DC ausgewertet.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Name: Sommerfeld Hans Joachim

Dienstanz.

Beruf: Geborene:

Verheiratet:

Geb. Datum: 23.7.14 Geb.-Ort: B.

Nr.: 5981786 Aufn.: 1.5.1938

Aufnahme beantragt am: 8.3.38

Wiederaufn. beantragt am: genehm.:

Austritt:

Geführt:

Ausfluß:

Aufgehoben:

Gestrichen wegen:

Zurückgenommen:

Abg. zur Wehrmacht:
Zug. von

Gestorben:

Bemerkungen:

Wohnung: Berlin NO 18, am Frie-

Ortsgr.: Berlin Gau Berlin

Monatsmeldg. Gau: Bla. Nr. 448 Bl. 558

Lt. RL/..... vom

Wohnung: H. + (Z)

Ortsgr.: Hannover Gau Lüneb. B.

Monatsmeldg. Gau: Nr. Bl.

Lt. RL/..... vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Monatsmeldg. Gau: Nr. Bl.

Lt. RL/..... vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Monatsmeldg. Gau: Nr. Bl.

Lt. RL/..... vom

Wohnung:

Ortsgr.: Gau:

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'aml.	Eintritt in die #:		Dienststellung	von	bis	h'aml.
U'Stuf.	25.3.41.	S. II. Reichsrich. V. Amt.	25.3.41.-			Eintritt in die Partei: 1.2.38.					
O'Stuf.	20.4.42.	S.D. Hannover RSHA.-Amt I Berlin	-21.7.43.	21.7.43.-		396259 5981786 23.7.14. Hans-Joachim Sommerfeld					
Hpt'Stuf.						Größe: 1.79					
Stubaf.						Geburtsort: Berlin					
O'Stubaf.						#-3.A. Winkelträger:					
Staf.						Coburger Abzeichen					
Oberf.						Blutorden Gold. HJ-Abzeichen					
Brif.						Gold. Parteiabzeichen Gauehrenzeichen					
Gruf.						Totenkopfring					
O'Gruf.						Ehrendegen					
						Julleuchter *					
Zivilstrafen:		Familienstand:		Beruf:		Krim. Kum. erlernt jetzt		Parteitätigkeit:			
		Ehefrau:		Arbeitgeber:		21.3.44. Arim. Pol. Amt d. St. D. u. S. B. u. R. 7.4.44. Krim. Amt d. St. D. u. S. B. u. R.					
		Madchenname Geburtstag und -ort		Volkschule 3 Kl.		höhere Schule Abi					
		Parteigenossin: Tätigkeit in Partei:		Fach- od. Gew.-Schule		Technikum					
		Religion: (ev.) gottgl. R. A.		Handelschule		Hochschule 4 Sem.					
		Kinder: M. W.		Fachrichtung: jur. (ohne)		S Sprachen: eng, franz., Latein.					
		1. 4. 1. 4.				Führerschleife:					
		2. 5. 2. 5.				Ahnennachweis:					
		3. 6. 3. 6.				Lebensborn:					
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:									

Freikorps:	von	bis	Die Armee:	Auslandstätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	
Jungdo:			Dienstgrad:	Deutsche Kolonien:
HJ:			Gefangenschaft:	
SA:			Orden und Ehrenzeichen:	
SA-Ref.:			Derw.-Abzeichen:	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:			Kriegsbeschädigt %:	
NSFK:				
Ordensburgen:				
Arbeitsdienst:	9. 5. 34.	15. 10. 34.		
H-Schulen:	von	bis	Reichswehr:	Aufmärsche:
Tölz			Polizei:	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsheer: 1. 10. 35. - 30. 9. 37. Inf. 16. 8. 38. - 13. 9. 38. 22. 8. 38. - 14. 3. 40	Sonstiges:
Forst			Dienstgrad: Uffr. d. 2.	
Bernau				
Dachau				

N. u. S. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Einschreiben!

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich
oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Hans-Joachim Sommerfeld 8

Dienstgrad: Unter-Sturm f. H. Mr.

Stp. Nr. 305656

Name (leserlich schreiben): Hans-Joachim Eduard Wilhelm Sommerfeld

in H seit September 1940 Dienstgrad: Unter-Sturmführer H. Einheit: Sicherheitsdienst

in SA von ----- bis -----, in HJ von ----- bis -----

Mitglieds-Nummer in Partei: 5 981 786 in H: 396.259.

geboren am 23.7.1914 zu Berlin Kreis: -----

Land: Preussen jetzt Alter: 27 Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnort: Hannover Wohnung: von Eichhornstrasse 8

Beruf und Berufsstellung: Kriminal-Kommissar

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? Nein

Liegt Berufswechsel vor? Nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):
Keine

Staatsangehörigkeit: Deutscher

Ehrenamtliche Tätigkeit: -----

Dienst im alten Heer: Truppe ----- von ----- bis -----

Freikorps von ----- bis -----

Reichswehr von ----- bis -----

Schutzpolizei von ----- bis -----

Neue Wehrmacht von ----- bis -----

Letzter Dienstgrad: Unteroffizier und Feldwebelanwärter

Frontkämpfer: 1. September 39 bis 14. März 40.; verwundet: nein

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: keine

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? evgl.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? -----

Ist Ehestands - Darlehen beantragt worden? Ja / - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? -----

Wann wurde der Antrag gestellt? -----

Wurde das Ehestands - Darlehen bewilligt? Ja == nein == nicht beantragt

Soll das Ehestands - Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? -----

29.8.1941			

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

[illegible]

Haar Wilhelm Duen esst.

10

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Sommerfeld Vorname: Walter
Beruf: Regierungsinspektor Jegiges Alter: 53 Sterbealter: -----
Todesursache: -----
Überstandene Krankheiten: Kinderkrankheiten

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Müller Vorname: Catharina
Jegiges Alter: 53 Sterbealter: -----
Todesursache: -----
Überstandene Krankheiten: Kinderkrankheiten

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Sommerfeld Vorname: Wilhelm
Beruf: Polizeiwachtmeister Jegiges Alter: ----- Sterbealter: 70
Todesursache: Leberleiden
Überstandene Krankheiten: Kinderkrankheiten, sonst keine im Mannesalter

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Engelmann Vorname: Luiſe
Jegiges Alter: ----- Sterbealter: 74
Todesursache: Herzschlag
Überstandene Krankheiten: Kinderkrankheiten, im Frauenalter keine

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Müller Vorname: Eduard
Beruf: Kaufmann Jegiges Alter: ----- Sterbealter: 75
Todesursache: Grippe
Überstandene Krankheiten: Kinderkrankheiten, im Mannesalter keine

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Goerlach Vorname: Emma
Jegiges Alter: ----- Sterbealter: 39
Todesursache: Bei der Entbindung gestorben
Überstandene Krankheiten: Kinderkrankheiten, im Frauenalter keine

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der 44 nach sich ziehen.

Hannover, den 9. 194 1
(Ort) (Datum)

Herr. Dr. phil. Hermann Schmidt

(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen
Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

11

V.

1) Vermerk:

Lt. DC-Unterlagen war Sommerfeld bis zum 25.9.41 Angeh. der Kripoleitstelle Hannover. In der Zeit v. 25.9.41 ~~z~~ 21.7.43 befand er sich in Rußland (Sipo-Einsatz). Danach war er Angeh. des Amtes V im RSHA, zu dessen Sachgebiet nach dem GVPl. v. 1.1.42 u. 1.10.43 "Verbrechensbekämpfung (Kripo)" gehörte. Am 21.3.44 erfolgte Versetzung zur Kripoaußendienststelle Duisburg und am 1.4.44 zur Kripoleitstelle Berlin. Abgeschuldigter ist er im Verfahren 3 P (K) 22/60 (SK 4b -Rußl.).

2) Akten 3 P (K) Js 22/60 beifügen.

B., den 28. Aug. 1964

2/2
31. AUG 1964

dk

Y.

1) Einen Xerox Abzug von M 1-12 (insgesamt 13 Seiten)
des beigefügten Nebenabls. zusammenfeld 13 P (K) p 22/60)
fertigen.

2) Xerox - Abzüge zu 1) zu der Akte 1AR(RSHA) 255/64 nehmen.

3) Beizahl 3 P (K) p 22/60 (Nebenabtl.) nehmen.

4) Weitere Vff. benachd.

31. AUG. 1964

H

zu 3) p 22/60
3. SEP. 1964

Das Landgericht Berlin
Der Untersuchungsrichter I

Berlin NW 40, den 15. Januar 1962
Turmstraße 91

I VU 46/61

Gegenwärtig:

S t r a f s a c h e

Landgerichtsrat K r ü g e r

als Untersuchungsrichter.

gegen ~~dx~~ Hans-Joachim Sommerfeld

Justizangestellte Kaiser

als Urkundsbeamter
der Geschäftsstelle

wegen Mordes

~~xxAufxxLadungxx~~ Vorgeführt - erschien

der Angeschuldigte

Hans-Joachim Sommerfeld

(zur Person Bl.29 Bd.I d.A.)

Die Verfügung vom 8. Dezember 1961 (Vfg. Bd. III
Bl. 23)
durch welche die Voruntersuchung eröffnet ~~xxund~~
~~HaftbefehlxxerlassenxxxHaftdauerxxangeordnetxx~~ ist.
wurde ihm bekannt gemacht. ~~xxüberxx~~ ~~Recht~~
~~zurxxBeschwerdaxxwurdexxxkaxxxsichxxbelehrtxx~~
Der Angeschuldigte wurde befragt, ob er
etwas auf die Beschuldigung erwidern wolle. Er
erklärte :

- 2 -

Zur Person :

Ich wurde als Ältester von 2 Söhnen des Regierungs-Inspektors Walter Sommerfeld und dessen Ehefrau Käthe geborene Müller am 23. Juli 1914 in Berlin-Lichtenberg geboren. Meine Mutter starb 1959 nach vorangegangener Struma-Operation im Virchow-Krankenhaus in Berlin. Nach dem Tode meiner Mutter zog mein Vater zu meinem in Hannover lebenden jetzt 40jährigen Bruder Werner, der verheiratet ist, ein Kind hat und in Hannover als Versicherungsangestellter tätig ist. Ich habe in Berlin zunächst die Volksschule und dann das Jahn-Realgymnasium bis zur Abschlussprüfung besucht. Nach Ablegung der Reifeprüfung Ostern 1934 immatrikulierte ich mich an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, und zwar an der theologischen Fakultät. Durch meinen Onkel mütterlicherseits Dr. Fritz Müller wurde ich angeregt, das Theologiestudium aufzunehmen. Mein Onkel war in Berlin Pfarrer der Bartholomäus-Gemeinde am Königstor. Nach einem Semester gab ich das Theologiestudium auf und wechselte zur juristischen Fakultät über. Der Grund hierfür lag in einer Aussprache mit meinem Onkel begründet, in der mein Onkel mir erklärte, daß er das was er kraft seiner Berufung als Pfarrer seinen Gemeindemitgliedern predigen möchte, nicht sagen darf, andererseits aber, das, was er sagen soll, ungerne von sich gibt. Zum besseren Verständnis sei bemerkt, daß mein Onkel Fritz ein aufrechter Mann zur damaligen Zeit Parteigenosse und Kreisleiter der "Deutschen Christen" war.

Weil er sich für die damalige politische Zielsetzung nicht einsetzte, kam er ins Gefängnis und starb 1938 an einer im Konzentrationslager zugezogenen Krankheit. Um meine Zulassung zum Studium der Rechtswissenschaften erlangen zu können, musste ich mich ein ^{knappes} halbes Jahr lang dem studentischen freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stellen. Mein Jurastudium konnte ich nicht zu Ende führen, vielmehr musste ich mich 1935 zunächst für ein Jahr und dann für zwei Jahre der Wehrpflicht bei dem Infanterie-Regiment 12 in Halberstadt unterziehen. Nach meiner Entlassung von der Wehrmacht konnte ich mein juristisches Studium in Berlin nicht fortsetzen, da inzwischen der sogenannte Numerus clausus hier eingeführt war. Da mein Vater ein auswärtiges Studium nicht bezahlen konnte, musste ich mich nach einem Beruf umsehen. Im Herbst 1937 kam ich als Beamten-Anwärter bei der damaligen Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf an. Bei dieser Reichsbehörde blieb ich für die Dauer von 2 Jahren.

Im Oktober 1938 wurde ich durch ein Inserat in dem Berliner "Lokalanzeiger" auf die Möglichkeit einer Tätigkeit bei der Berliner Kriminalpolizei aufmerksam, eine Tätigkeit, die meinen Interessen mehr entsprach, als die bei der RVA. So bewarb ich mich zunächst einmal mündlich bei der Kriminalpolizei. Gelegentlich einer Rücksprache auf der Personalstelle im Polizeipräsidium wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß meine Chancen eingestellt zu werden gering seien, da ich weder der Partei noch einer sonstigen Gliederung angehörte und es wurde mir gleichzeitig

nahe gelegt, einer NS-Organisation beizutreten. Ich kam dieser Aufforderung nach und bewarb mich unmittelbar danach um Aufnahme in die NSDAP. Ich wurde nie Mitglied der Partei, sondern erhielt einen roten vorläufigen Ausweis als Pg-Bewerber. Meine Bewerbung hatte nun Erfolg. Ich wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1939 als Kriminal-Kommissaranwärter bei der Berliner Kriminalpolizei angenommen, nachdem ich ärztlich untersucht worden war und eine entsprechende Eignungsprüfung abgelegt hatte. Wenn ich hier angebe, daß ich in den Dienst der Kriminalpolizei mit Wirkung vom 1. Mai 1939 eingetreten bin, so bedeutet das, daß ich meinen Dienst nicht zu dem gleichen Zeitpunkt angetreten habe. Ich glaube, daß mich die Reichsversicherung^e-anstalt erst einige Monate nach diesem Zeitpunkt freigegeben hat. Hier in Berlin wurde ich fast in allen Sparten der Kriminalpolizei unterwiesen. Nebenher lief für uns Kommissaranwärter ein Kursus, der allwöchentlich ein- oder zweimal stattfand. Für unsere Ausbildung verantwortlich war der damalige Kriminalrat und spätere Leiter der Berliner Kriminalpolizei nach 1945 K u c k e n - b u r g . Kurz vor Ausbruch des Krieges im August 1945 wurde ich zur Wehrmacht einberufen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß ich 1938 eine vierwöchige Übung bei dem Übungs-Infanterie-Regiment 1 in Jüterbog abgeleistet hatte. Bei meiner Einberufung im August 1939 hieß es, daß uns Kommissaranwärtern der fortan abzuleistende Wehrdienst auf unsere Ausbildungszeit angerechnet werden würde. Ich nahm am Polenfeldzug teil. Ich war im südlichen Polen

als Infantrist eingesetzt. Meine Einheit rückte damals bis zur südlichen Demarkationslinie vor. Auf Ortsnamen vermag ich mich nicht mehr zu besinnen. Nach der Besetzung Polens wurde meine Einheit aus dem Osten herausgelöst und wir kamen an die Luxemburgische Grenze. Hier erkrankte ich an der Ruhr und hatte auch die Krätze. Kurze Zeit vor dem Angriff der deutschen Truppen auf Frankreich wurde ich zur Kriminalpolizei nach Berlin zurückversetzt und für den weiteren Kriminalvorbereitungsdienst uk. gestellt. Zwei Monate nach meiner Rückkehr nach Berlin kam ich zur damaligen Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD nach Berlin-Charlottenburg. Hier wurde ich einem rein kriminalpolizeilichen Lehrgang für die Dauer von 9 Monaten zugeteilt. Diese Zuweisung entsprach meiner Vorbildung. Es gab an der Führerschule auch einen Stapo-Lehrgang. Aus der Version heraus, daß wir in naher Zukunft unsere Kolonien zurückerhalten könnten, wurde auch ein sogenannter Kolonial-Lehrgang aufgezogen, mit dem wir, ebensowenig wie mit dem Stapo-Lehrgang, nichts zu tun hatten. Ob es auch einen reinen SD-Lehrgang gab, vermag ich heute nicht mehr zu sagen. Der Lehrgang diente dem Zweck der Bereicherung unseres theoretischen Wissens in der Hauptsache. So wurde an der Schule Staatsrecht, Strafrecht, Polizeirecht, Kriminologie und Kriminalistik gelehrt. Auch nationalpolitisch wurden wir geschult. Dieser Unterricht war eine reine Staatsbürgerkunde. Auf nur ~~zwei~~ zwei Namen von Lehrern aus damaliger Zeit vermag ich mich zu besinnen. Einmal

erinnere ich mich an unseren Lehrgangsleiter. Dies war der Kriminalrat und SS-Hauptsturmführer Dr.Dr.S e i n s c h e. Derjenige, der uns u.a. auch mit den Aufgaben der Gestapo im Unterricht bekannt machte, war der damalige Kriminalrat W e n z i o (phon.). Er war kriegsverletzt, trug keine Uniform und kam meines Wissens aus der Sparte Stapo. Ich glaube zu wissen, daß er nicht mehr am Leben ist. An Lehrgangsteilnehmer, mit denen ich zusammen war, kann ich mich noch an folgende erinnern, die alle aus Berlin kamen: H ä u s e r , H i r t e , H u h n , R e s c h k e , S t e d r y . Von auswärtigen Lehrgangsteilnehmern sind mir noch in Erinnerung T u n n a t und J u h n k e . Mit keinem dieser Leute hatte ich nach dem Kriege Kontakt. Das Bestehen des Lehrganges an der Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD. wurde abhängig gemacht auch von der Teilnahme eines nur 8tägigen Lehrganges an der SD-Schule in Bernau/b.Berlin. Der gesamte Kursus wurde im Januar 1941 geschlossen nach Bernau verlegt. Diese SD-Schule in Bernau möchte ich als reine Parteischule charakterisieren. Unter der Leitung von mir heute namentlich nicht mehr bekannten höheren SS- und SD-Führern wurden in kleineren Gruppen politische Rundgespräche geführt. Auch wurde an der SD-Schule Sport getrieben. Nach dieser Unterweisung kehrten wir wieder zur Führerschule nach Berlin zurück. Etwa 3 Wochen später begann unsere Prüfung, die sich über mehrere Tage erstreckte. Am 14.Februar 1941, am letzten Prüfungstag,

wurde ich zum Hilfskriminalkommissar ernannt. An diesen Tage legte ich auch meine Uniform ab, die ich, ebenso wie alle übrigen Lehrgangsteilnehmer, nur für die Dauer des Lehrganges zur Verfügung gestellt bekommen hatte. Es handelte sich um eine schwarze SS-Uniform mit schwarzen Spiegeln aber ohne Dienstgradabzeichen und einer Hakenkreuzarmbinde und am linken Ärmel mit einem Streifen, auf dem sich die Aufschrift befand "Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD". Am 1. März 1941 wurde ich zum Kriminalkommissar auf Probe ernannt unter gleichzeitiger ^{Abordnung bzw.} ~~Versetzung~~ zur damaligen Kriminalpolizei-Leitstelle Hannover. Der Leiter dieser Polizeistelle in Hannover war der damalige Oberregierungsrat L i n n e m a n n. Ich wurde in Hannover Leiter der Dienststelle für ver-^{und}misste unbekannte Tote; außerdem hatte ich die sogenannte kleine Kriminalität zu bearbeiten. Außerdem war ich bis zum Herbst 1941 als 2. Kriminalkommissar zur Aufklärung von 2 Mordfällen im Raume Celle und Emsland herangezogen worden. Schließlich absolvierte ich in dieser Zeit einen Kursus für Brandermittlung bei der Landschaftlichen Brandkasse in Hannover.

Im Herbst 1941, den genauen Zeitpunkt kann ich heute nicht mehr bestimmen, wurde ich von Hannover nach Berlin in Marsch gesetzt. Es hieß, daß es nach Russland ginge. Außerdem legte man uns nahe, dort kriminalpolizeilich tätig zu werden, sofern und sobald sich hierzu eine Gelegenheit böte. Das Einverständnis unseres Vorgesetzten, evtl. sogar der örtlichen Wehrmachtsführung, hätten wir

selbstverständlich im Einzelfall einzuholen. Hier in Berlin wurde ich wieder ärztlich untersucht und für den Russlandeinsatz eingekleidet. Ich erhielt die Uniform, und zwar die graue Felduniform eines SS-Untersturmführers. Mein Dienstgrad war durch 3 Sterne auf dem Spiegel und durch ein Leutnant-Schulterstück gekennzeichnet. Dieser SS-Dienstgrad entsprach meinem Beamtendienstgrad als Kriminalkommissar auf Probe. Dieser Angleichung lag die Tatsache zu Grunde, daß der damalige Reichsführer H i m m l e r in Personalunion sowohl Reichsführer SS als auch Chef der deutschen Polizei war und dieses Faktum sich nach unten ^uswirkte. Am linken Ärmel unserer Uniform trugen wir eine aufrecht stehende silberumrandete Raute mit der Aufzeichnung SD. Bewaffnet waren wir mit Pistolen, wobei ich heute nicht mehr sagen kann, welche Dienstpistole wir damals bekamen. Meine Abordnung nach Russland dauerte vom Herbst 1941 bis etwa Mitte 1943. Nach meiner Erinnerung war es während der warmen Jahreszeit 1943, als ich aus Russland herausgelöst wurde. Bis zum Frühjahr 1943 spätestens, vielleicht aber nur bis Ende Februar 1943, zeitlich präzise kann ich mich heute nicht mehr festlegen, gehörte ich dem Ek. bzw. Sk. 4b an. Danach kam ich zur Einheit P l a t h . Einzelheiten hierzu werde ich in meiner Vernehmung zur Sache angeben.

Nach meiner Rückkehr aus Russland wurde ich zunächst der Kriminalpolizei-Leitstelle Berlin, Kriminal-Inspektion Neukölln, als Leiter eines örtlichen Komissariats

zugewiesen. Einige wenige Tage nach dem 20. Juli 1944 wurde ich zu dem damaligen Reichskriminalpolizeiamt, das sich am Werderschen Markt in Berlin befand, versetzt. Ich wurde mit der Leitung der Reichszentrale für Betrug und Korruption innerhalb der SS., SA., Polizei und deren angeschlossenen Gliederungen und Verbänden betraut. Die Gliederungen und Verbände, von denen hier die Rede ist, beziehen sich auf die NSDAP. Zu meiner Funktion "Betrugs- und Korruptionsaufklärung innerhalb der SS" gehörte auch die Auswertung von eingehenden Berichten und Vernehmungsprotokollen über Korruptions- und Betrugsfälle in den Konzentrationslagern und die Berichterstattung nach oben. Für die Zusammensetzung der Kommissionen im Einzelfall und für die technische Durchführung der kriminalpolizeilichen Aufklärungsarbeiten an den Tatorten sorgte der damalige SS-Untersturmführer Dr. M o r g e n, der gleichzeitig Richter an einem SS- und Polizeigericht war. Ich selbst habe nur ein einziges Mal ein Konzentrationslager betreten. Dies war gelegentlich einer Besichtigungsfahrt unseres Lehrganges an der Führerschule, die wir an einem Tage von Berlin aus nach Sachsenhausen unternahmen. Am Tage der Besichtigung gingen die Kz.-Insassen im Gänsemarsch immer im Kreise herum. Der Grund für das Laufen der Gefangenen bestand darin, daß diese neues Schuhwerk auf seine Tauglichkeit ausprobieren sollten. Dann wurden wir in einem Raum auf mehrere Stapel Konservenbüchsen,

jedenfalls sahen diese Dosen Konservenbüchsen sehr ähnlich, aufmerksam. Diese Dosen waren mit Namen beschriftet. Auf Befragen erklärte man uns, daß in diesen Behältnissen die Asche von im Lager Verstorbenen enthalten sei.

✓ Ich komme jetzt zurück auf meinen Dienst im Reichskriminalpolizeiamt in Berlin. Das Reichskriminalpolizeiamt war, soweit es den rein sachlichen Zusammenhang betraf, personell wie folgt besetzt: Amtschef war nur noch für kurze Zeit, da er am 20. Juli 1944 beteiligt war, Gruppenführer N e b e. Sein Vertreter war ein früherer Amtsgerichtsrat, ✓ Oberführer W e r n e r. Gruppenleiter B war der Oberregierungsrat und Obersturmbannführer L o b b e s. Mir ✓ unmittelbar als Referatsleiter vorgeordnet war der Kriminalrat und Hauptsturmführer S c h u l z, der heute Leiter der Kriminalpolizei in Bremen ist. Entsprechend dem Kriminalkommissariat bei der örtlichen Polizeidienststelle gab es beim RKPA. die Reichszentralen für die verschiedenen Aufgabenbereiche der Kriminalpolizei. Im November 1944 wurde das RKPA. am Werderschen Marktausgebombt. Die Gruppe, der ich zugeteilt war, wurde nach Berlin-Weißensee verlegt. Um die Jahreswende 1944/1945 wurde ich zur Zentrale der Kriminalpolizei-Leitstelle Berlin am Alexanderplatz versetzt und übernahm als Leiter die Dienststelle M I/1. Als die rote Armee auf Berlin vorrückte, wurde unsere Dienststelle aufgelöst und wir erhielten die Weisung, uns in Richtung Elbe nach dem Westen abzusetzen und uns bei der nächstgelegenen Polizeidienststelle im Westen zu melden, sobald wir Fuß gefasst hätten.

Am 22. April 1945 verließ ich Berlin, und schlug mich nach Wienhausen bei Celle durch, dem Heimatort meiner Frau, die dort evakuiert war. Ich traf dort am 11. Juni 1945 ein und meldete mich 2 Tage später bei der Kriminalpolizei in Celle, der nächsterreichbaren Kriminalpolizeidienststelle. Hier wurde mir eine Bescheinigung über meine Zugehörigkeit zur Kriminalpolizei in Berlin ausgestellt. Fortan arbeitete ich in der Landwirtschaft meines Schwiegervaters. Ende Oktober, Anfang November 1945 wurde ich bei der Kriminalpolizei im Stadtkreis Hannover wiederverwendet. Ich wurde Leiter eines Einbruchkommissariats, zweitweilig leitete ich auch eine Inspektion. Im Juni 1946 wurden diejenigen Beamten von uns, die während des Krieges der SS angeglichen waren, aus politischen Gründen von einem Tag zum anderen entlassen, obwohl ich z.B. vom britischen Public Safety schon vor meiner Wiedereinstellung politisch überprüft worden und es bekannt war, daß ich während des Krieges in Russland eingesetzt war. Ich erfuhr auch seinerzeit die Hintergründe für diese Maßnahme. Es war nämlich dem ~~Führer~~ Vorsitzenden der SPD. Dr. Kurt S c h u m a c h e r , der wegen eines zu befürchtenden Attentates einen Begleitschutz Tag und Nacht zugebilligt bekommen hatte, zu Ohren gekommen, daß diese Begleiter frühere SS-Führer gewesen sein sollen. Daraufhin soll er sich mit der britischen Militärregierung in Verbindung gesetzt und unsere Entlassung erwirkt haben. Entlassen wurden seinerzeit sämtliche leitenden Polizeibeamten,

die früher der SS angeglichen waren und diejenigen Beamte, die als Begleitschutz eingeteilt bzw. vorgesehen waren.

In der Folgezeit betätigte ich mich in den verschiedensten Berufszweigen, so im Baugewerbe, eine zeitlang in der Wilddiebbekämpfung und schließlich ab 1949 bei der Firma Hackethal - Draht- und Kabelwerke - als Wachmann und zu späterer Zeit als Wachführer.

Am 3. Mai 1954 erfolgte meine Wiederverwendung bei der Kriminalpolizei in Berlin. Seit Dezember 1954 war ich Leiter der Abteilung KM/II/2. Im Februar 1960 wurde ein förmliches Dienststrafverfahren wegen der den Gegenstand dieses Voruntersuchungsverfahrens bildenden Vorwürfe eingeleitet, das mit Rücksicht auf das schwebende Ermittlungsverfahren zur Zeit ruht. Bereits vorher, nämlich am 15. Januar 1960, wurde ich von der Führung meiner Dienstgeschäfte entbunden. Mein Gehalt ist zur Zeit um 25% gekürzt.

Ich habe mich am 3. Februar 1943 mit meiner Ehefrau Marie-Luise geborene Habekost verheiratet. Aus unserer Ehe sind 3 Kinder hervorgegangen: Unsere im April 1944 geborene Tochter Renate verstarb mit 9 Monaten an den Folgen einer Ruhrerkrankung und eines Darmkarzinoms. Am 11. August 1945 kam unser Sohn Hans-Dieter zur Welt. Am 14. Februar 1954 wurde unsere Tochter Sabine geboren.

Ich habe mich während der nationalsozialistischen Epoche politisch nicht betätigt. Einmal wurde uns ausdrücklich

von unserem Dienstvorgesetzten bzw. auf der Personalstelle gesagt, daß wir unsere Arbeitskraft voll und ganz in den Dienst der Kriminalpolizei zu stellen hätten, was bedeutete, daß wir uns auch nach Dienstschluss für einen Sondereinsatz jederzeit bereit zu halten hatten und daher zu keiner Tätigkeit bei der Partei oder deren Gliederungen herangezogen werden würden, zum anderen waren die Parteidienststellen entsprechend unterrichtet und nicht an uns herangetreten, damit wir bei ihnen irgend welche Ämter oder Aufgaben übernehmen sollten. Wie ich bereits heute angegeben habe, war ich Pg-Anwärter etwa ab 1939. Eine Aufnahme in die NSDAP fand nicht statt. Der Vollständigkeit halber sei gesagt, daß ich der NSV. angehört habe.

gez. Hans-Joachim Sommerfeld

Krüger

Kaiser

Berlin, den 16. Januar 1962

Zur S a c h e :

Zunächst möchte ich meine gestrige Aussage in folgendem Punkte berichtigen: Ich hatte gestern angegeben, daß ich mit keinem der mir bekannt gewordenen Lehrgangsteilnehmer von der Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD nach dem Kriege Kontakt hatte. Mir ist

Abteilung I
I 1 - KJ 2

Eingang: - 7. SEP. 1964

Tgb. Nr.: 1842/64-V

Krim. Kom.: 1

Sachbearb.: _____

1 AR (RSHA) 255 /64

Vfg.

4a) zunächst werden Vfg. aus hiesigen Tagen erledigen

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin

- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964 mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 31. AUG. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

He

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

V e r h a n d e l t

Im U-Haftgefängnis Moabit aufgesucht, erscheint der KK - z.Z.
suspendiert -

Hans-Joachim S o m m e r f e l d,
23.7.14 Berlin geb.,

und erklärt:

Der Grund meiner Vernehmung wurde mit mir in einer Vorbesprechung
erörtert und ich möchte hierzu folgendes angeben:

In Beantwortung der mir vorgelegten Fragen möchte ich auf die
mit mir durchgeführte Vernehmung zur Person vom 15.1.1962 hin-
weisen. In dieser Vernehmung machte ich bereits ausführliche
Angaben über mein Dienstverhältnis beim RSHA Amt V. Ich möchte
betonen, daß ich neuerliche Angaben über den bezeichneten
Komplex nicht abgeben kann.

Geschlossen: gelesen, genehmigt, unterschrieben

Bellach
(Bellach), KM

Hans-Joachim Sommerfeld
.....

Wr

misquonah
12/20/04 J. M.

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 2847/64-N-

1 Berlin 42, den 23.10.1964
 Tempelhofer Damm 1 - 7
 Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. austragen: 23. OKT. 1964
2. Urschriftlich mit Personalheft ~~und~~ ~~Beizekte~~
 dem

Generalstaatsanwalt
 bei dem Kammergericht
 z.H. v. Herrn EStA Severin -
 o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
 Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 26 d.A. -
 zurückgesandt.

Im Auftrage:

Roggenbin

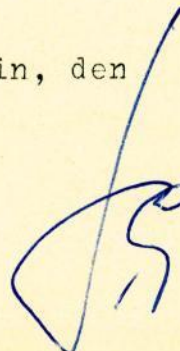
Do

Vfg.1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

2. Beiakten trennen.
3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)
4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.
5. Als AR-Sache weglegen.
6. Herrn EStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den


26.11.64

1 AR 255/64 (Sommerfeld)

Akten gem. tel. Auf. an die ~~StA~~ ^{Dokument} - Zentralstelle
(an Hd. v. StA Meiningen) zu 45/24/62 gesandt.

Frist: 1.11.73

Vorgelegt wegen Fristablauf
2.11.73 kl

10. NOV. 73

1 AR 255/64
1 AR 131/64
1 AR 852/64

U.

✓ 1 Aktenstück fordern
als Anlage der
Heinrichsgründe

1 Monat

2. NOV. 1973

un/erf.

29. MAI 1974

2/2 Monate

27. MAI 1974

**Der Leiter der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen
für die Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenverbrechen
bei der Staatsanwaltschaft Dortmund**

Geschäfts-Nr.:

Bitte bei allen Schreiben angeben!

45 Js 24/62

46 Dortmund, den

13.12.73

Saarbrücker Straße 5-9

Fernruf ~~52 75 71~~

Fernschreiber 08 22 451

Postfach

52 75 75

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21

Turmstraße 91

Betrifft: Ref. RSHA

Bezug: Ihre Anfrage vom 11.12.1973

Auf Ihre obige Aktenanfrage wird mitgeteilt,
daß die Personalhefte 1 AR 852/64 (RSHA),
1 AR 131/66 (RSHA) u. 1 AR 255/64
hier noch etwa bis Ende März 1974 benötigt
werden.

Auf Anordnung:

Beer

(Beer)

Justizangestellte

U.
18. DEZ. 1973

Vorgelegt wegen
Fristschluß

21.5.74
M

Berlin, den 20.10. 1964

V e r h a n d e l t

Im U-Haftgefängnis Moabit aufgesucht, erscheint der KK - z.Z.
suspendiert -

Hans-Joachim S o m m e r f e l d,
23.7.14 Berlin geb.,

und erklärt:

Der Grund meiner Vernehmung wurde mit mir in einer Vorbesprechung
erörtert und ich möchte hierzu folgendes angeben:

In Beantwortung der mir vorgelegten Fragen möchte ich auf die
mit mir durchgeführte Vernehmung zur Person vom 15.1.1962 hin-
weisen. In dieser Vernehmung machte ich bereits ausführliche
Angaben über mein Dienstverhältnis beim RSHA Amt V. Ich möchte
betonen, daß ich neuerliche Angaben über den bezeichneten
Komplex nicht abgeben kann.

Geschlossen: gelesen, genehmigt, unterschrieben

gez(Bellach), KM

gez. Hans-Joachim Sommerfeld
.....

Wr